

Dr. Ö h l e r - Schorndorf: Die Frage, wie man ein Archiv ordnet, um es für die Familienforschung brauchbar zu machen, hat uns schon lange beschäftigt. Man muss sich dabei hüten, nur die kleinen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu schieben. Drei Dinge sind es, die hier vor allem in Betracht kommen:

1. Wir wollen über die früheren geschichtlichen Verhältnisse unserer Gemeinden ein Bild bekommen.

2. Die volkskundliche Entwicklung, die Flurnamen, Hausgeräte, Bräuche und dergl., die insbesondere aus den Inventuren sehr schön erforscht werden können und

3. die Ahnenforschung

sind uns wichtig. Die letztgenannte ist ja nun eigentlich mehr Sache des Zettelkastens. Aber das Anlegen eines solchen Zettelkastens steht für uns nicht in erster Reihe, sondern wir müssen zuerst die Bestände aufnehmen, um festzustellen, was überhaupt vorhanden ist. Wir in Schorndorf haben da noch eine etwas eigenartige Einrichtung, insofern sich gerade die Dokumente, die am meisten gebraucht werden, in den obersten Schubladen von grossen Schränken befinden, die sich im Laufe der Zeit gesenkt haben, sodass die Schubladen schwer aufgehen und man, wenn man auf der obersten Sprosse der Leiter steht, nie weiss, was mit einem geschieht, wenn so eine Schublade plötzlich nachgibt. Allgemeine Richtlinien für sämtliche Archive werden sich schwer geben lassen, denn jede Gemeinde hat andere Verhältnisse. Bei uns sind es vor allem drei Katastrophen, die in der Geschichte unserer Stadt eine Rolle spielen: die erste ist der unglückliche Ausgang der Nördlinger Schlacht und die Niederbrennung der Stadt im Dezember 1634. Von den Stadtrechnungen aus dem 16. Jahrhundert ist nur noch ein einziges Bändchen vorhanden. Wo die anderen hingekommen sind, hat sich bis heute nicht feststellen lassen. Das zweite, sehr einschneidende Ereignis war der Archivbrand im Jahre 1785. Wir besitzen ein Lagerbuch unseres Spitals aus dem Jahre 1507. Da hat der Stadtschreiber Gottlieb Schmid auf der zweiten Seite eingetragen, man habe dies Buch bei der Einrichtung des neuen Archivs "unter vielen anderen unbrauchbaren alten Akten" auf der Bühne des Spitalgebäudes gefunden und dem Archiv übergeben. Die "vielen unbrauchbaren alten Akten" hat man offenbar vernichtet. Das dritte wichtige Ereignis war der Brand in unserer Stadtschreiberei im Anfang des 19. Jahrhunderts, dem, wie es scheint, insbesondere unsere alten Steuerbücher zum Opfer gefallen sind. Immerhin sind unter der schützenden Decke der Umschläge noch manche Dinge zutage gekommen, die in dem sorgfältigen Verzeichnis, das der frühere Pfleger aufgestellt hat, drin standen. So ein schönes Stück wie der Brief der württembergischen Herzogin, worin sie der Stadtbehörde befahl, im Jahre 1688 das Schloss zu übergeben, fand sich in einem Faszikel, worin man am wenigsten darnach gesucht hätte. Die Frage der Anlegung der Verzeichnisse hat auch mich schon stark beschäftigt. Einerseits soll alles darin stehen, was notwendig ist, andererseits soll es nicht ungebührlich anschwellen und unübersichtlich werden. Vielleicht könnte uns noch ein Hinweis gegeben werden, wie man das am zweckmässigsten einrichtet. Für meine Faszikel, die vorwiegend aus Kriegsakten bestehen, habe ich eine Liste aufgestellt. Aber das muss natürlich auch alles in ein Repertorium eingetragen werden. Die Frage ist immer, was wirklich da hereingeht.

Man findet in den Archiven eine Fülle von Anhaltspunkten für die Personengeschichte. Ich erinnere an einen Bestand, den unser Archiv in einer Vollständigkeit aufweist, wie sie andere Archive selten haben: die Inventurbücher. Wir haben 40 Jahrgänge mit ungefähr 200 Bänden, die bis ins Jahr 1620 zurückreichen und bis ins 19. Jahrhundert herein. Darin findet man natürlich eine reiche Fülle personengeschichtlicher Angaben. Da gehören Hilfskräfte her. Das kann der nebenamtliche Archivar beim besten Willen nicht allein machen.

Dazu habe ich den Eindruck, dass gerade die Akten aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts von grosser Bedeutung sind. Ich habe in den letzten Wochen verschiedene Anfragen gehabt, die aus den Kirchenbüchern nicht zu beantworten